

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 95

**Rubrik:** Schweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ist vielleicht begründet; aber wir glauben zuversichtlich, daß auch dieses hätte geschehen dürfen, ohne sich zu kompromittiren. Das ist ganz sicher, daß jeder Kavallerist, wenn er einmal die Rekrutenschule passiert hat, so viel von der Pferdewartung versteht, daß er auch den Dienst in kleinen Ställen ordentlich verrichten kann, und auch in außerordentlichen Fällen sein Pferd gehörig zu behandeln weiß.

Die Führung der Kavalleriekompagnien war in der Dtschweiz solchen Offizieren anvertraut, die sich jedenfalls vor keinem Urtheil in fremden Blättern zu fürchten haben. Betrachtet man die täglichen Dislokationen, sowie die Lokalitäten, in welchen die Pferde versorgt werden mußten, so wird es doch hoffentlich Niemand mehr wundern, wenn schon die Stallordnung nicht so gehandhabt wurde, wie in den Stallungen in der Kaserne in Marau.

Daß die deutschen Offiziere einen allzugeringen Maßstab für unsere Reiterei mitgebracht haben, dürfte auch nicht ganz der Wahrheit gemäß sein. Die meisten anwesenden Offiziere waren solche, die die Schweizertruppen auch schon gesehen haben, und deswegen wohl etwa wußten wie sie waren, und gewiß nach diesem Verhältniß ihr Urtheil fällten. — „Die Kavallerie ist unsere Waffe nicht, und abgesehen von allem Andern, schon ihrer Schwäche wegen“ etc. ist eine Bemerkung, die fast empören mußte, käme sie von kompetenter Seite her. Probire man einmal unsere Dragoner und sie werden auch auf dem Felde der Ehre der Eidgenossenschaft weder Schande noch Nachtheil bereiten.

Daß sich die Kavallerie in der Dtschweiz (wir haben nämlich diese Uebung im Auge) unbeholfen gezeigt, ermangelt nach unserer Ansicht noch sehr der Bestätigung.

Und wenn vom Pferdeschonem die Rede ist, so ist dieses, sollte es auch geschehen sein, jedenfalls eher am Plage, als dieselben von vorneherein zusammenjagen, daß in kurzer Zeit die Hälfte der Mannschaft unberitten daher kommt. Nach unserer Ansicht ist es doch gewiß besser die Pferde wo möglich zu schonen, um im geeigneten Moment mit aller Kraft des Ganzen wirken zu können. Mit unnötigem Hin- und Herjagen ist noch lange nicht der Zweck erreicht, der unserer Kavallerie vorgeschrieben ist.

Was den Pferdeschlag betrifft, gehen wir mit dem betreffenden Herrn auch nicht ganz einig, denn in der Dtschweiz trifft man bei der Kavallerie bereits neun Zehntel ausländische Pferde an, die um große Summen von den Kavalleristen angekauft werden, und somit unsere Reiter nicht mit einem hiesigen Pferdeschlag beritten gemacht sind. Wenn eine Verbesserung hierin eingeführt wird, statt Abhülfe, so wird es auch uns sehr freuen, nur glauben wir, es erfordere große Opfer, und wer will diese bringen?

W.

#### Uebersicht der mit einem Gpfd. Feldkanonenrohr von Gußstahl gemachten Erfahrungen und erzielten Resultate.

Wir lesen in der Darmstädter Militärzeitung folgende interessante Mittheilung:

Die k. bayer. Artillerie-Berathungs-Kommission hat zu Anfang dieses Jahres in München ein Gpfd. Feldkanonenrohr von Gußstahl aus der Fabrik des Herrn Krupp in Essen einer Schießprobe unterstellt.

Die Absicht des Versuchs war, zu den anderwärts mit gußstählernen Rohren gemachten Gewaltproben ergänzende Erfahrungen zu erlangen, in welchem Zustande nach zweitausend mit feldmäßigen Ladungen gemachten Schüssen (1950 mit gewöhnlichen Kugeln, 25 mit glühenden Kugeln und 25 mit Büchsenkartätschen) Zündloch, Bohrung und Laffete sich befinden werde und ob ferner der Rost für das Rohr von erheblichem Schaden sei.

Das Ergebniß war in Kurzem folgendes:

Das Zündloch hatte nach siebenhundert Schüssen eine fast gleichmäßige Erweiterung von unten bis oben hinauf von solchem Durchmesser, daß eine Verschraubung mit kupfernem Zündkerne geboten war.

Nach weiteren 1300 Schüssen war das verschraubte Zündloch in besserem Zustande als vorher unverschraubt nach 700 Schüssen.

Die Bohrung hatte nach Beendigung des Versuchs weder Kugellager noch Kugelanschläge. Die Bohrungsdurchmesser waren in horizontaler und verticaler Richtung fast durchgängig ganz ohne Veränderung geblieben. Die Kartätschen hatten kaum meßbare Furchen zurückgelassen.

Die Laffete war eine bayerische Gpfd. Feldlaffete, deren Wände um so viel enger gestellt waren, als es die etwas geringeren Dimensionen des Rohres erheischten. Dieselbe hat beim Schießen mit dem gegen den bayerischen Gpfd. um 87 bayerische Pfd. leichteren Gußstahl-Rohre nicht genügenden Widerstand geleistet, so daß während der Versuche mehrmals Reparaturen an der Laffete erforderlich wurden.

Der Rost setzte sich allenthalben und sehr rasch an, konnte jedoch ohne besonders merkliche Spuren zurückzulassen, ziemlich leicht wieder entfernt werden.

Diese hier angeführten Resultate möchten den nachfolgenden Ausspruch rechtfertigen:

- 1) Rohre von Gußstahl müssen gleich anderen Rohren mit kupfernen Zündkernen verschraubt werden, wodurch ihrer Dauer eine Gränze gesetzt wird, welche von der Güte der Bohrung unabhängig ist.
- 2) Es ist möglich, von Gußstahl Kanonenrohre zu verfertigen, welche bezüglich der Haltbarkeit ihrer Bohrungen alle bisher gekannten Geschütze übertreffen.
- 3) Die erhöhte, neuerdings bewährte Widerstandsfähigkeit des Gußstahles darf ohne entschiedenen Nachtheil für die bestehenden Laffeten zu einer wesentlichen Verminderung des Rohrgewichtes nicht benützt werden.

#### Schweiz.

Die Neuenburger Occupationbrigade ist im Laufe dieser Woche abgelöst worden; an die Stelle der Bataillon Scherz von Bern und Kiefer von Solothurn ist das

Bataillon Detwyler von Argau getreten; heute kommt die Nachricht, daß noch ein weiteres Bataillon, Her-  
menjat von Waadt, nach Neuburg zu marschiren habe,  
daß also die Brigade ihre bisherige Stärke beibehalte.  
Das Bataillon Detwyler feierte am 23. auf dem Marsch  
die Erinnerung an das Treffen von Gislifon, in welchem

dieses Bataillon (damals Heußler) sich an der Spitze der  
Brigade Egloff namentlich ausgezeichnete durch einen Feld-  
gottesdienst.

Die abgelösten Bataillone haben sich den Ruf guter  
Mannszucht und schöner Haltung erworben.

## Bücher-Anzeigen.

**Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung  
in Basel.**

### Militärwissenschaftliche Neuigkeiten.

- Aster**, die Gefechte und Schlachten bei Leipzig. 2. Au-  
gust. 1. Lieferung Fr. 6. 70.
- Dwyer**, neue Systeme der Feld-Artillerie-  
Organisation 10. 70.
- Feller**, Leitfaden für den Unterricht im Ter-  
rainaufnehmen 3. —
- Militär-Encyclopädie** allgemeine. 1.  
Lieferung, (wird vollständig in 36  
bis 40 Lieferungen) 1. 35.
- Milicetin**, Geschichte des Krieges Rußlands  
mit Frankreich i. J. 1799. 1. Bnd. 12. 90.
- Müller II**, die Grundsätze der neuen Befes-  
tigung 3. —
- Potevin**, Abriss der Grundbegriffe des gra-  
phischen Desilements 1. 50.
- P...z.**, Anleitung zur Refognoszirung des  
Terrais. 2. Auflage 8. —
- Taktik der Infanterie und Kavallerie.  
3. Auflage 7. —
- Rüstow**, der Krieg und seine Mittel. Voll-  
ständig erschienen 13. 35.
- Schwarda**, Feldbefestigungskunst. 1. Thl. 14. —
- Schmögl**, der Feldzug der Bayern von  
1806—7 in Schlessien und Polen 12. 90.
- Schuberg**, Handbuch der Artilleriewissen-  
schaft. Mit Atlas. 15. 05.
- Schwink**, die Anfangsgründe der Befesti-  
gungskunst. 2. Aufl. 12. —
- Science de l'Etat-Major Général** par J. de H. 6. 05.
- Ueber die Vergangenheit und Zukunft der  
Artillerie vom Kaiser Napoleon III.
- Vorlesungen über Kriegsgeschichte von J.  
v. S. 2 Theile 23. 25.
- Wickede**, vergleichende Charakteristik der  
österreich., preuß., engl. und französ-  
schen Landarmee. 7. 75.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu  
haben:

## Katechismus

für den

## Feld-Pionir-Dienst.

Ein

praktisches Hülfz- und Notizbüchlein

für die

Unteroffiziere der Infanterie.

Bearbeitet

von

**Hob. Neumann.**

Mit 133 Abbildungen. 8. broch. Preis: Fr. 3. 20.

In der **Schweighauser'schen** Verlagsbuchhandlung  
in **Basel** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen  
zu beziehen:

## Bilder

aus den

## Burgunderkriegen.

Von

**Balthasar Neber.**

König Ludwig der Eilfte. — Herzog Karl der Kühne. —  
Ritter Peter v. Hagenbach. — Die Kriegserklärung der  
Schweizer. — Die Schlacht von Grandson.

Elegant brochirt. 119 Seiten. Preis: Fr. 1. 50.

Bilder aus jenen Heldenkämpfen, dramatisch geordnet,  
belebt von ergreifender Phantasie und von jenem poeti-  
schen Feuer durchglüht, das auf jedes Gemüthe einwirkt—  
so reihen sich viele Gedichte dem besten unserer Vater-  
ländischen epischen Poesie an und werden Anklang in den  
Herzen der Jugend wie beim Alter finden.

## Erinnerungen und Eindrücke

aus

## Griechenland.

Von

**W. Vischer**, Professor.

44 1/2 Bogen in groß 8°. Preis: Fr. 10.

Wir machen das gebildete Publikum auf dieses Werk  
als eine bedeutende Erscheinung aufmerksam; der Ver-  
fasser, der in der gelehrten Welt als ein gründlicher Ken-  
ner Griechenlands anerkannt ist, erzählt hier seine Reise  
durch dieses schöne Land, und zwar in so anziehender  
Sprache, daß jedem Leser reicher Genuß geboten wird.  
Seine Darstellung ist eben so weit von jener für den  
Laien lästigen übergelehrten Weitsehigkeit als von  
der Trivialität entfernt, in der sich jetzt zuweilen Reise-  
beschreibungen gefallen. Wir können das vorliegende  
Buch daher jedem Leser, der sich für das wunderbare  
Land interessiert, mit voller Ueberzeugung empfehlen.

## DER CICERONE.

Eine Einleitung

zum

**Genuß der Kunstwerke Italiens.**

Von

**Jakob Burckhardt.**

70 Bogen. 1112 Seiten. Eleg. broch. Preis: Fr. 12.